
Dr. Jutta von Campenhausen


Möglich mache diese Veränderung im Tierkörper die Erfindung der künstlichen Besamung. 1951 entstand in Bayern die erste Rinderbesamungszentrale – finanziert aus dem Marshall-Plan. Zehn Jahre später kam bereits die Hälfte aller Kälber dank tiefgefrorenem Sperma zur
Welt, und ein Bulle, der die richtigen Anlagen vererbte, konnte unzählige Nachkommen zeugen. Die richtigen Anlagen waren nicht nur gute Milchleistung bei den Mädels, sondern auch gleichmaßige Euterviertel und maschinentaugliche Zitzen sowie Gleichmut im Massenstall, für die Jungs das bereitwillige und ergiebige Springen auf die Kuhattrappe und für alle: Gesundheit.

Heute denken wir an den Antibiotikadauereinsatz bei Entzündungen der gestressten Euter. 1954 hatte man andere Sorgen: Da wurde stolz vermeldet, dass jede dritte Kuh in Bayern staatlich anerkannt tuberkulosefrei sei. Es gab aber auch Regionen, in denen über 80 Prozent der Kühe krank war und ansteckende Milch gab. Pro Jahr erkrankten in Deutschland rund 41.000 Menschen an Rindertuberkulose und 1.800 Menschen starben daran. So detailliert wie die Rinderhaltung bearbeitet Settele auch die Hühner- und Schweinehaltung. Sie alle funktionierten 1990 fundamental anders als 1945:

2. Das wirtschaftliche Konzept der Haltung ist vollkommen anders, und
3. Sind das auch die technischen Abläufe im Stall.


Milch und Fleisch hatten nicht nur gesellschaftlich Bedeutung für die Ernährung, sondern auch für das Selbstverständnis von Bauern und Konsumenten. Die Rolle des Bauern änderte sich vom Ernährer, von dem die Gesellschaft abhängig war, zum Unternehmer, der rechnen muss und am Steuertropf hängt.

Überhaupt spielte die Politik in dieser Entwicklung eine gewaltige Rolle. Milchquote und Butterberge beschäftigten Deutschland und Europa. Mit den USA gab es in den 60er Jahren den Chicken War. Die Bundesrepublik war der weltgrößte Importeur von Eiern und Hühnchen. Früher war Huhn in Deutschland eine Suppeneinlage, aber einer neuen Mode folgend aß man es als Fleisch. Jedes vierte Huhn auf deutschen Tellern kam aus den USA, deshalb forcierte man die heimische Geflügelzucht – oder soll man sagen Produktion?


Der Preis, den sie bekommt, ist nicht nur eine Würdigung ihrer Leistung, sondern soll weitere Forschung ermöglichen. Wir sind gespannt darauf und gratulieren Ihnen sehr.

Mehr Informationen zum Förderpreis Opus Primum